



Editorial

Noch lange nicht ausgeforscht

Die Entdeckung des neuen Sodbrunnens mit gemauertem Gewölbegang im Margarethengut hätten wir uns beim Projektstart nicht träumen lassen. Bald planen wir eine nächste Überraschung und gestalten im Holeeholz («Allschwilerwald») vergrabene Quellen-Abflüsse zu kleinen Bächlein mit Quellflora und -fauna um. Den Besuchern des Naherholungsgebiets werden so die Quellen und ihre Leben näher gebracht. Private Quellenbesitzer beraten wir bei der Nutzung und Restaurierungen ihrer Quellen. Die Quellen sollen als reale Ressourcen gehegt, geschützt, neu genutzt, renaturiert oder restauriert werden: ein lebensnaher, ökologisch relevanter Akt! Das Wasser einiger Binner Quellen ist kontrolliert als Trinkwasser brauchbar und damit verwendbar für die Notwasserversorgung, als Gratis-Wasser für den Gartenweiher oder als Brauchwasser für verschiedene Zwecke. Wir laden alle Interessierten am Samstag, den 17. Mai ein zum Quellen-Apero ins Dorenbach-Tälchen zur Verkostung von u.a. (labor-geprüftem), authentischem, frisch geschöpftem, kühlem Binner Wasser!

Beat von Scarpatetti, Daniel Küry

Inhalt

Editorial: Noch lange nicht ausgeforscht	1
Nasse Unterwelt am Margarethenhügel	1
Erste Quellen in Therwil revitalisiert	2
Sirona	2
Reich der Quellen	3
Ausblick: Bravo Ken!	4



Gewölbegang im neu entdeckten Sodbrunnen des Margarethenguts. Er ist etwa 1,5 Meter hoch mit Wasser geflutet.

Nasse Unterwelt am Margarethenhügel

Im Keller des Margarethenguts gelang die überraschende Entdeckung eines bisher nicht bekannten Sodbrunnens. Am unteren Ende geht bergseits ein gemauerter Gewölbegang ab. Die frühere Funktion und Bedeutung der verschiedenen Wasserfassungen in diesem Gut soll genauer untersucht werden.

Dem Quellenprojekt «Binner Quellen» ist eine grossartige Entdeckung gelungen. Seit längerem haben wir aus alten Plänen gewusst, dass der über 100 Meter lange Gang zur Fassung der unterirdischen Margarethenquelle noch eine Fortsetzung hat. Dank einem Hinweis des Guts-Pächters, Urs Rediger, konnten wir am 19. März 2008 im Keller des Gutsgebäudes einen noch unbekanntem Sodbrunnen freilegen. Es eröffnete sich uns ein über 8 m tiefer Brunnen-schacht aus rotem Sandstein. Die Geschichte dieser Wassergewinnung muss uralt sein! Möglicherweise befand sich hier

eine der ältesten Binner Wasserfassungen überhaupt.

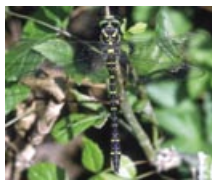
Dank einem phänomenalen Einsatz des Binner Speläologen Karlin Meyers fand sich tief unten ein Zulauf-Schacht, der nach etwa 30 Metern eingestürzt ist. Eine Verbindung zu einem zweiten, südlich gelegenen Sod im Hof des Gutes ist nicht auszuschliessen und soll in einem weiteren Schritt untersucht werden.

Unsere Vorfahren haben ihre Wasserquellen aufwendig, sorgfältig und kunstvoll erschlossen und haben bezüglich der elementarsten Ressource Wasser nachhaltig gehandelt.

Erste Quellen in Therwil revitalisiert

Von Januar bis März 2008 wurde im Gebiet Chäppeli in Therwil eine erste Quelle revitalisiert. In Zusammenarbeit zwischen dem Revierförster Christian Becker, dem Leiter der Fachstelle Umwelt in der Gemeindeverwaltung, Daniel Niederhauser, und dem Quellenprojekt wurde ein bestehender Quellen-Lebensraum aufgewertet und eine Strecke von rund 50 Metern ausgedolt. Das Gebiet am Bruderholzrücken zwischen Therwil und Reinach war früher eine wasserreiche, sumpfige Landschaft. Während des 2. Weltkriegs wurden praktisch überall in der Schweiz solche Flächen trocken gelegt. Heute sind die Tage dieser Drainagebauwerke gezählt. Die alten Leitungen brechen ein und an den Bruchstellen können neue Nasslebensräume entstehen. Der aufgeforstete Jungwald im Chäppeli wurde stark ausgelichtet, damit wieder

Licht auf den Boden gelangt. Pflanzen wie die «Bachbummele» (Sumpfdotterblume) oder das Bittere Schaumkraut sollen wieder wachsen und die Zweigestreifte Quelljungfer als typische Libelle soll wieder am besonnten Quellbach auf- und abpatroulieren. Im Rahmen einer Semesterarbeit hat Barbara Darani im Jahr 2007 bereits 12 Kleintierarten der Quellen, darunter auch die Zweigestreifte Quelljungfer beobachtet. Ihre Untersuchungen bilden die Grundlage für die Erfolgskontrolle der Aufwertungsmaßnahmen für die Quellen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt Gummistiefelfeld von Pro Natura Baselland sollen weitere Quellen auch in Binningen und Allschwil aufgewertet werden. Bereits im Februar 2008 wurden weitere Revitalisierungsobjekte im Laufental besucht.



links
Ausdolung des Quellbachs im Chäppeli in Therwil. Das kleine Fließgewässer wurde auf einer Strecke von rund 50 Metern wieder ans Licht geholt.

oben
Zielarten der Ausdolung: Feuersalamander und Zweigestreifte Quelljungfer.

Verehrte Sirona

Sirona, eine keltische Göttin der Quellen auch in unserer Region

In der Region Basel lässt sich bisher eine Verehrung der Quellen in vorchristlichen Zeit kaum nachweisen. Eine Ausnahme bildet ein Fund aus Augusta Raurica; hier wurde ein Pfannenstiel mit einer Widmung an Sirona, der keltischen Göttin der Quellen ausgegraben, welches nun in der Ausstellung «Reich der Quellen» im Binninger Ortsmuseum zu besichtigen ist. Sirona wurde als Göttin der Quellen, der Fruchtbarkeit und der Heilung verehrt. In den Darstellungen und auf Inschriften tritt sie oft mit ihrem göttlichen Partner, dem Heilgott Grannus, der von den Römern zu Apollon umbenannt wurde, auf. Ihre Heiligtümer finden sich an verschiedenen Orten in Westeuropa, welche von der gallorömischen



Sirona-Darstellung aus dem Quellheiligtum Hochschi in Rheinland-Pfalz. Sie befindet sich im Landesmuseum Trier.

schen Kultur geprägt wurden. Ihre Kultorte liegen an den Quellen an denen oft Heilbäder entstanden sind. Eines der wichtigsten bisher entdeckten der Sirona gewidmeten Tempel - und Badbezirke befindet sich in Hochscheid in Rheinland - Pfalz. Hier wurde auch die abgebildete Statue der Göttin entdeckt, welche sich nun im Rheinischen Landesmuseum Trier befindet.



Ausstellung «Reich der Quellen» im Ortsmuseum Binningen. Regelmässige Veranstaltungen und Exkursionen ermöglichen ein hautnahes Erleben der Quellen.



Bye bye Ken Livingstone!

Im Londoner Politzirkus bist du abgewählt. Der frühere Mayor of London war ein Mann starker Taten und mutiger Worte. Letzten Winter hat er die StadtbewohnerInnen aufgefordert, einen Glaskrug mit Leitungswasser auf den Tisch zu stellen und keine Mineralwasserflaschen mehr zu kaufen. Es sei absurd, Wasser in Plastikflaschen über den ganzen Erdball zu fliegen und zu karren. Das brauche mehr Erdöl als den Inhalt der Wasserflasche. Und überdies sei dieses gar nicht immer gut. Nun, das haben die ÖkologInnen schon vor 40 Jahren anzumahnen begonnen. Aber nichtsdestotrotz: Congratulations, Ken, zum Klartext. Die Weltstadt London hat nicht einen Zehntel des Quellenreichtums unserer Leimentaler Dörfern... Schätzen und nutzen wir das: Füllen wir die schöne Carafe der Grosseltern wieder mit Binninger Quellwasser.

Reich der Quellen

Das Binninger Quellenprojekt hat seine Ausstellung. Im Ortsmuseum Binningen findet vom 11. November 2007 bis 29. März 2009 die Ausstellung über die vielseitige Bedeutung und die Funktionen der Quellen in Binningen statt.

Die Quellen haben eine wichtige Bedeutung als Trinkwasserressource, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als Objekte einer reichen Kulturgeschichte und als mythische Orte. Nur wenige Leute kennen jedoch Quellen aus eigener Anschauung. Diese Situation verlangt nach der Förderung eines Bewusstseins für Quellen.

Im Rahmen einer Sonderausstellung, begleitet von einer Veranstaltungsreihe im Ortsmuseum und den Bauabteilungen der Gemeinde Binningen werden die verschiedenen Aspekte der Quellen vorgestellt.

Wasserspender und Lebensraum

Der Verbrauch von Wasser erfolgt im Allgemeinen wenig reflektiert und viele Leute wissen nicht, wo ihr Hahnenwasser herkommt. Bevor es aber zum Bezüger gelangt, wird es in einem aufwendigen Prozess gereinigt. Dass im Haushalt der grösste Anteil für die Wegschaffung von menschlichem Kot und Urin auf der Toilette verbraucht wird, dürfte für viele Leute neu sein.

Ungefasste Quellen sind bedrohte Lebensräume von seltenen und teilweise hoch

spezialisierten Tieren und Pflanzen, die nur im engen Bereich des Quellaustritts vorkommen. Um ihre Bestände langfristig zu erhalten, muss ein gewisser Austausch zwischen den isolierten Biotopen stattfinden. Am Beispiel typischer Quellorganismen wird gezeigt, welche Anpassungen an den Lebensraum notwendig sind.

Kulturgeschichte und Mythos

Binningen hat eine reiche Wassergeschichte. Über viele Jahrhunderte lieferten die Binninger Quellen das Wasser zur Speisung der Brunnen in der Stadt Basel. Zum Transport des Wassers dienten Holzrohre, sogenannte Teuchel. Die Gewinnung Weiterleitung des Wassers als grosse kulturelle Leistung blieb bis zur Inbetriebnahme des Druckwassernetzes zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit einem hohen Aufwand verbunden. In Binningen wurde Quellwasser zudem zum Betrieb des Neubads genutzt. Quellen wurden als der Sitz von Gottheiten und mythischen Wesen betrachtet. In Sagen gebären Quellen Kinder und hatten die Bedeutung eines Mutterschosses. Die

Verehrung von Quellgöttinnen hat sich bis heute erhalten, doch wurden die alten Gottheiten nach der Verbreitung der christlichen Glaubens durch Maria ersetzt.

Ausstellung und Veranstaltungen

In allen Räumlichkeiten des Museums tritt zudem das Wasser auf: In Form von Aphorismen und Definitionen zu Quellen-

wörtern, von verstecktem Wasser in alltäglichen Produkten oder von Massnahmen zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung. Im Rahmen von Veranstaltungen im Museum oder auf Führungen und Exkursionen werden diese Themen vertieft.

Aktualitäten zur Ausstellung erfahren sie im Internet unter www.quellelixier.ch und www.ortsmuseum-binningen.ch.



Teuchelbohrens: Demonstration des alten Handwerks zur Herstellung von Wasserleitungen im Ortsmuseum Binningen.

Tagung und Workshop

Wer befreit unsere kleinen Gewässer?

Unter diesem Titel findet organisiert von Pro Natura Baselland und dem Gewässerschutzverband Nordwestschweiz eine Veranstaltung statt, welche die Akteure, ihre Aufgaben und die Finanzierungsmöglichkeiten zur Ausdolung von Quellen und Revitalsierung von kleinen Gewässern vorstellt.

Freitag, 13. Juni 2008 8.30 – 17.00 h Aula des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain

Ebenrainweg 27, 4450 Sissach.

Teilnahmegebühren inklusive Mittagessen-

Fr. 80.- (Studierende, Lehrlinge Fr. 40.-)

Anmeldung: www.gummistiefelland.ch

Telefon 061 921 62 62

Telefax 061 923 86 51

Führungen/ Veranstaltungen

17. Mai 2008 10.30 – 12.30 h

Im Tal der Quellen: Quellen-Apéro

Umkleidehäuschen Vitaparcours neben Schiessstand Allschwilerweiher.

17. Mai 2008 14.00 – 16.00 h

Quellen im Holee und Allschwilerwald

Haltestelle Neuweilerstrasse (Tram Nr. 8).

29. Mai 2008, 16.00 – 18.00h

Faszination Libellen

Haltestelle Neuweilerstrasse (Tram Nr. 8).

9. August 2008, 14.00 – 16.00 h

Brunnwerk St. Jakob Brüglinger Quellen

Haltestelle St. Jakob, vor Sporthalle St. Jakob (Tram Nr. 14 und Bus Nr. 36).

4. September 2008, 17.30 – 19.00 h

Quellen im Gebiet Margarethen

Haltestelle Margarethen (Tram Nr. 2 und Bus Nr. 36).

Links

www.alpenquellen.com

Interaktives Informationssystem mit Projekten aus dem ganzen Alpenraum.

www.gummistiefelland.ch

Aktion von Pro Natura Baselland zur Ausdolung kleiner Gewässer.

www.ortsmuseum-binningen.ch

Sonderausstellung und Veranstaltungsreihe «Reich der Quellen» vom 11. November 2007 bis 29. März 2009.

www.trinkwasser.ch

Alles Wissenswerte zum Thema Trinkwasser in der Schweiz.

www.iwb.ch / www.hardwasser.ch

Die wichtigsten Trinkwasserproduzenten in der Region Basel.

www.aue.bs.ch/wasser

Tipps zum Wassersparen im täglichen Leben.

Impressum

Die *Quellen* Nachrichten informieren über das Quellenprojekt des Vereins Ökogemeinde Binningen.

Internet: www.quellelixier.ch

Projektleitung

Daniel Küry

Life Science AG, Greifengasse 7

4058 Basel Tel.: 061 686 96 96

E-Mail daniel.kuery@lifescience.ch

Beat von Scarpatetti

Kulturprojekt Sylvania, Hauptstr. 26

4102 Binningen Tel.: 061 421 81 31

E-Mail beat.vonscarpatetti@unibas.ch

Unser Dank für die Unterstützung des Projekts geht an: Lotteriefonds Basellandschaft und Industrielle Werke Basel.